Cay Etzold & Marie Tauermann

# Bildungshintergründe von geflüchteten Studierenden aus Eritrea

Internationale DAAD Akademie

DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

**Herausgeber** DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, 53175 Bonn
www.daad.de

**Internationale DAAD-Akademie**
www.daad-akademie.de

**Projektkoordination** Gabriele Althoff (verantw.), Allison Kotenko, Johannes Mahlke, Gladys Omete, DAAD

1. Auflage: Januar 2017
Onlinepublikation

© DAAD

Diese Publikation wird aus Zuwendungen
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
an den DAAD finanziert.

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

© Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der iDA unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

## Inhaltsverzeichnis


**1 Politische Situation, Verfolgung, Vertreibung und Bleibeperspektiven ..... 5**

**2 Darstellung des Bildungssystems ..... 6**

**3 Hochschullandschaft in Eritrea ..... 11**

**4 Steuerung des Hochschulsystems ..... 13**

**5 DAAD-Einschätzung der Bildungskultur ..... 14**

**6 Interkulturelle Aspekte des Lehrens und Lernens ..... 16**

**7 Prüfungsformen ..... 17**

**8 Anerkennungsmöglichkeiten zur Fortführung des Studiums an deutschen Hochschulen ..... 17**

**9 Alternativen zum Studium ..... 19**

**10 Quellenverzeichnis ..... 20**

**11 Über die Autoren ..... 21**


## Abbildungsverzeichnis


Abbildung 1: Bildungssystem in Eritrea ..... 7

Abbildung 2: Notenskala ..... 9

Abbildung 3: Bedeutendste Standorte staatl. Hochschulen in Eritrea ..... 11

# 1 Politische Situation, Verfolgung, Vertreibung und Bleibeperspektiven

Der Staat Eritrea ist eine Republik mit einem präsidialen Einparteiensystem, deren Staatsoberhaupt und zugleich Regierungschef seit 1993 der Präsident Isayas Afewerki ist.

Mit nur 6,5 Millionen Einwohnern gehört Eritrea zu den schwächer besiedelten und mit einem Bruttoinlandsprodukt von 550 US-Dollar pro Kopf zu den ärmsten Ländern der Welt. Die neun Sprachen der neun größten Ethnien gelten formell als gleichberechtigte Nationalsprachen. Diese sind Tigrinisch, Tigre, Afar, Saho, Kunama, Bedscha, Blin, Nara und Arabisch. Die Bevölkerung Eritreas teilt sich offiziell zu fast gleichen Teilen in Muslime und Christen.

Das Regierungssystem Eritreas zählt zu den repressivsten in Afrika. Die Ausübung von Grundrechten, wie zum Beispiel Rede- und Meinungsfreiheit, Versammlungs- und Religionsfreiheit, ist nicht oder nur extrem eingeschränkt möglich. Eine freie Presse existiert nicht; Rundfunk und Fernsehen unterliegen staatlicher Kontrolle.

Eine organisierte politische Opposition zu der von Afewerki angeführten Partei „Volksfront für Demokratie und Gerechtigkeit“ (PFDJ) innerhalb Eritreas gibt es nicht. Zahlreiche Regimekritiker wurden seit 2001 ohne rechtsstaatliches Verfahren verhaftet und sind seit Jahren ohne jeden Kontakt zur Außenwelt an geheimen Orten inhaftiert.

Seit der Erlangung der Unabhängigkeit von Äthiopien 1993 legt Eritrea großen Wert auf seine Eigenständigkeit, die jedoch auch als Isolationismus bezeichnet werden kann. Nach dem dreißigjährigen Unabhängigkeitskrieg kam es immer wieder zu Grenzkonflikten mit den Nachbarstaaten sowie zum erneuten Krieg gegen Äthiopien von 1998 bis 2000. Die Beziehungen zu den Nachbarstaaten sind angespannt. Dementsprechend nimmt das Militär in Eritrea eine große Rolle ein.

Die innenpolitische, wirtschaftliche und soziale Lage in Eritrea wird seit Jahren in erster Linie durch den ungelösten Grenzkonflikt mit Äthiopien bestimmt. Folgen sind unter anderem die weitgehende Militarisierung der

Gesellschaft, welche zur Einführung eines zeitlich unbefristeten Nationaldienstes im Jahr 2002 geführt hat. Dieses System organisierter Zwangsarbeit führte zu einer Massenflucht und zur Entstehung organisierten Menschenschmuggels.

Seit dem Jahr 2014 gelangten zehntausende Eritreer über Libyen nach Europa. Die Mehrzahl der Geflüchteten lebt jedoch unter oft prekären Bedingungen in den Nachbarländern Äthiopien und Sudan. Da Eritrea eine Schutzquote von über 50 Prozent hat (Stand 2015), haben Flüchtlinge aus diesem Herkunftsland eine gute Bleibeperspektive in Deutschland.

Die Schutzquote berechnet sich aus der Anzahl der Asylanerkennungen, der Gewährungen von Flüchtlingsschutz, der Zuerkennung von subsidiärem Schutz sowie der Feststellungen eines Abschiebungsverbotes bezogen auf die Gesamtzahl der Entscheidungen im betreffenden Zeitraum. Sind die Antragsteller aufgrund der Situation in ihrem Herkunftsland im Falle einer Rückkehr besonders gefährdet, erhalten sie vermehrt Schutz, was zu einer höheren Schutzquote führt.

## 2 Darstellung des Bildungssystems

Wie auch das deutsche Bildungssystem besteht das Bildungssystem in Eritrea aus 12 Jahren Primar- und Sekundarbildung. Die Bildungsjahre in den einzelnen Stufen sind jedoch etwas anders verteilt:

Nach einem freiwilligen Vorschulbesuch von zwei Jahren werden die Kinder im Alter von sieben Jahren an einer Grundschule eingeschult. Sie werden fünf Jahre lang in einer der lokalen Sprachen unterrichtet. Danach werden sie auf die Junior Secondary- oder Middle School überführt, wo der Unterricht auf Englisch fortgesetzt wird.

Nach drei Jahren Mittelschule haben die Schüler die Ausbildung im Primarbereich hinter sich. Zum Abschluss nehmen sie an einer landesweiten Prüfung teil. Das Bestehen dieser Prüfung ist Voraussetzung für den Zugang zur weiterführenden Bildung in der Senior Secondary- oder High-School.

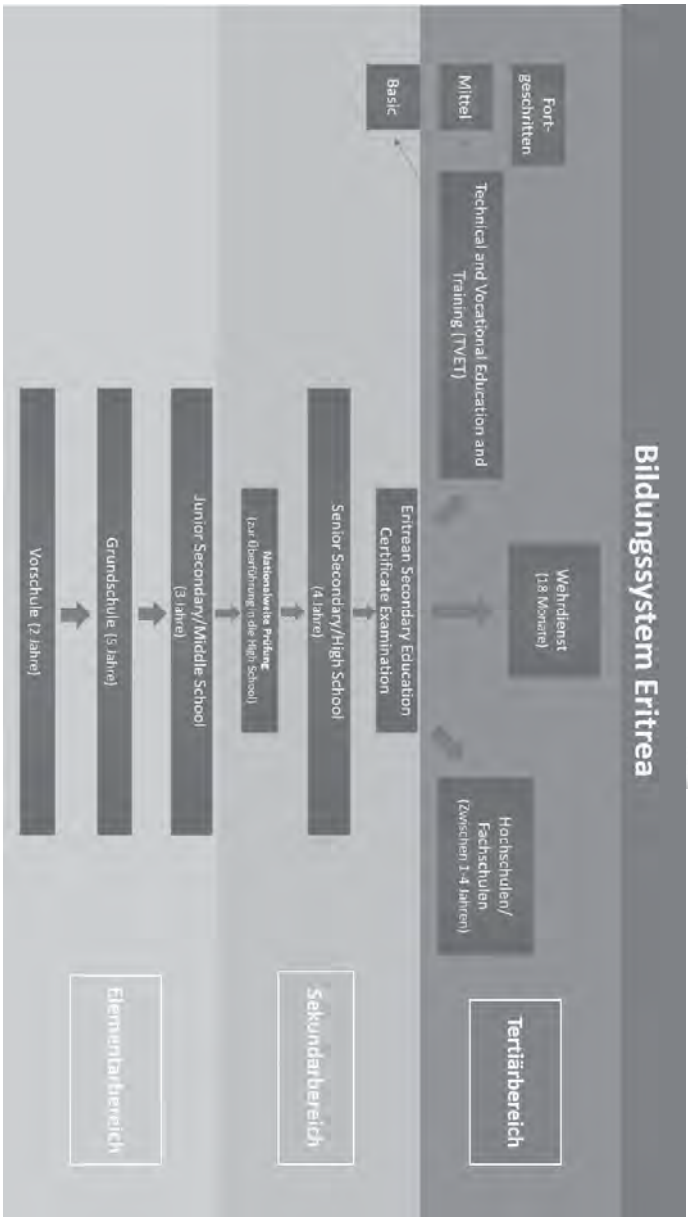


**Abb. 1: Bildungssystem in Eritrea**

Die Sekundarschulausbildung dauert vier Jahre. Beim Eintritt in die High-School können sich die Schüler zwischen einem wissenschaftlichen und einem wirtschaftlichen Zweig entscheiden. Die Sekundarbildung soll die Schüler sowohl auf den weiteren höheren Bildungsweg, als auch auf die Arbeitswelt vorbereiten.

Während die ersten elf Schuljahre an Schulen in der jeweiligen Region absolviert werden können, kann das zwölfte Schuljahr landesweit nur an einer einzigen Schule, der in Sawa, absolviert werden. Schüler aus dem ganzen Land werden dort auf die Abschlussprüfungen vorbereitet.

Die Schüler werden während des Abschlussjahres auf dem Schulcampus untergebracht und müssen in den Abschlussprüfungen fünf Fächer bestehen, von denen Englisch und Mathematik verpflichtend sind Diese Abschlussprüfungen werden auch Eritrean School Leaving Certificate Examination (ESLCE) oder Eritrean Secondary Education Certificate Examination (ESECE) genannt.

Prüfungen und Notensystem sind mit denen des deutschen Abiturs vergleichbar. Die Bewertungen von A bis F entsprechen den deutschen Noten 1 bis 6. A markiert dabei ein sehr gutes Bestehen einer Prüfung, während man mit der Note F durchgefallen ist.

Zur Berechnung des Durchschnitts werden die Buchstaben A bis F in Eritrea jedoch den Nummern 4 bis 0 zugeteilt. A entspricht dabei einer vier und F einer null. Um an höheren Bildungsinstitutionen angenommen zu werden, müssen die Schüler einen Mindestdurchschnitt von 2,0 (C) erreichen, welcher sich aus einer Querschnittssumme der Ergebnisse aller fünf Fächer ergibt.

| Prozentangabe | Beschreibung | Bedeutung englisch |
|---|---|---|
| 75 bis 100 | *A* | Excellent |
| 60 bis 74 | *B* | Very good |
| 50 bis 59 | *C* | Good |
| 40 bis 49 | *D* | Satisfactory |
| 0 bis 39 | *F* | Failure |

**Abb. 2: Notenskala**

Bei einer darauffolgenden Bewerbung an höheren Bildungsinstitutionen wie der Universität, werden Schüler mit einem besseren Abschluss ähnlich wie in Deutschland eher in hochwertigeren Programmen angenommen, als Schüler mit schlechteren Ergebnissen. Diese erhalten eher einen Platz in Diplom-Programmen.

Vor dem Eintritt in die Universität müssen jedoch alle Bürger Eritreas einen verpflichtenden Wehrdienst von mindestens 18 Monaten geleistet haben. Dieser setzt sich aus sechs Monaten Militärtraining und zwölf Monaten Zivildienst zusammen. Haben die Schüler ihre Wehrdienstzeit noch nicht abgeleistet und bereits ein Hochschulprogramm begonnen, erhalten sie von der Universität so lange kein Abschlusszeugnis, bis sie ihren Wehrdienst geleistet haben.

Viele Wehrdienstzeiten werden jedoch auf unbegrenzte Zeit verlängert, sodass die Schüler in Wirklichkeit kaum Aussichten auf die Wahrnehmung höherer Bildungsangebote haben.

Die Berufsausbildung TVET (Technical and Vocational Education and Training) an einer der Fachschulen des Landes hat eine dreistufige Struktur und ist unterteilt in Basic, Intermediate und Advanced Level. Die Dauer variiert je nach Programm. Ein Zertifikat kann nach ein bis zwei Jahren erworben werden, ein Diplom nach zwei bis drei Jahren. Die Diplome der Fachschulen sind nicht gleichwertig mit denen der Hochschulen, da Fachschulen keine Institutionen des tertiären Sektors sind.

An den Universitäten werden zwei- bis dreijährige Diplom-Programme angeboten, die zur höheren Bildung zählen, sowie Bachelor- und Masterprogramme. Da die Masterprogramme jedoch erst 2004 eingeführt wurden, sind sie noch nicht an allen Hochschulen vorzufinden.

Ein Schul- bzw. Hochschuljahr ist circa 200 Studien- bzw. Arbeitstage lang und in Semester bzw. vier Halbsemester aufgeteilt. In den Schulen der Flachlandgebiete wird sechs Tage die Woche unterrichtet, um das Semester vor Beginn der sehr heißen Jahreszeit beenden zu können.

# 3 Hochschullandschaft in Eritrea

Bis 2004 war die University of Asmara die einzige Institution höherer Bildung in ganz Eritrea. Um einer größeren Zahl von Sekundarschulabsolventen ein Studium zu ermöglichen, wurde von 2004 bis 2010 eine Hochschulreform durchgeführt, deren Kern der Ausbau der Hochschullandschaft und die Dezentralisierung von höherer Bildung waren.

Im Zuge dieser Reform wurde die University of Asmara geschlossen. Gleichzeitig wurden sieben Colleges der Universität zu eigenständigen Universitäten aufgewertet und im Land verteilt.

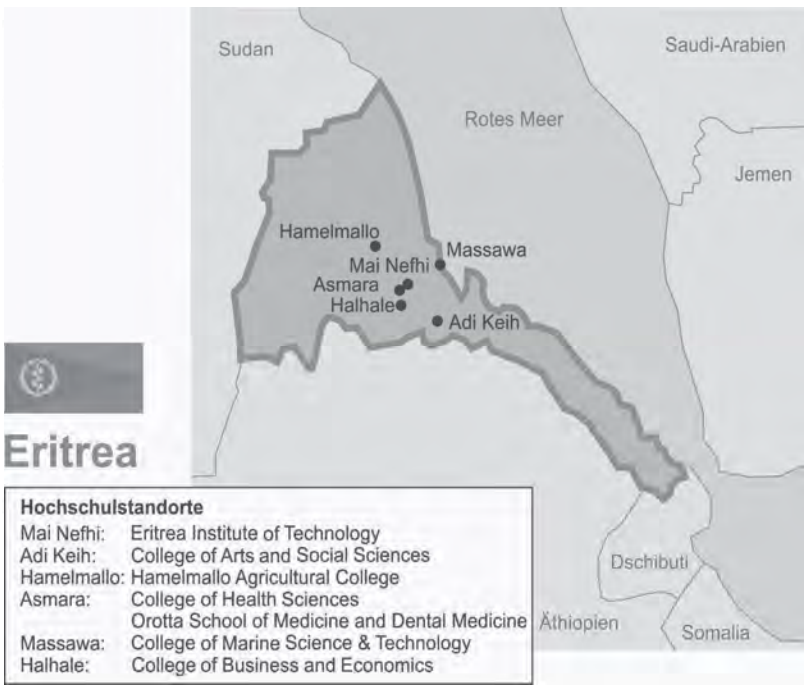


**Abb. 3: Bedeutendste Standorte staatlicher Hochschulen in Eritrea**

Im Ergebnis weist Eritrea nun sieben Institutionen auf, die Hochschulbildung anbieten. Die Zahl der eingeschriebenen Studierenden ist von 5.000 im Jahre 2004 auf circa 17.000 Studenten im Jahre 2012 deutlich angestiegen.

Die sieben Universitäten sind das Eritrean Institute of Technology in Mai Nefhi, das Hamelmallo Agricultural College in Hamelmallo, das College of Health Sciences in Asmara, die Orotta School of Medicine and Dental Medicine in Asmara, das College of Marine Sciences and Technology in Massawa, das College of Business and Economics in Halhale und das College of Arts and Social Sciences in Adi Keih. Das Eritrean Institute of Technology ist die größte der sieben Universitäten. Da sich diese neuen Universitäten aus den Colleges der University of Asmara entwickelt haben, deckt nun jede Hochschule ein spezifisches Fachgebiet ab.

Parallel zur Neugründung der Hochschulen wurde mit der Entwicklung von Masterprogrammen auch das Qualifikationsniveau gesteigert. Inzwischen bieten die meisten neuen Universitäten verschiedene Masterprogramme an oder planen sie zumindest.

Neben den wissenschaftlichen Studienprogrammen (Bachelor und Master) bieten die Universitäten weiterhin Diplomprogramme an.

Das Diplomstudium dauert an Hochschulen zwei bis drei Jahre. Die Diplomkurse sind deutlich besser besucht als die für einen Bachelor- oder Masterabschluss. Mit den meisten Diplomen kann man in ein Bachelorprogramm des gleichen Faches einsteigen und benötigt dann nur noch zwei bis zweieinhalb Jahre um dieses zu vollenden.

Bachelorprogramme sind normalerweise vier Jahre lang, es gibt jedoch einige Ausnahmen: Ingenieurwesen, Jura und Pharmazie sind Fünfjahresprogramme, und ein Medizinstudium dauert sechs Jahre bis zum Bachelorabschluss. Bis vor Kurzem gab es keine Möglichkeit Medizin in Eritrea zu studieren, alle Ärzte wurden außerhalb des Landes ausgebildet. Seit einigen Jahren ist das Studium der Medizin und Zahnmedizin an der Orotta School of Medicine and Dental Medicine nun möglich.

In einem vierjährigen Bachelor-Studiengang müssen in der Regel 130 bis 150 credit points erworben werden. Sowohl Diplom- als auch Bachelorprogramme werden auch als Teilzeitprogramme mit Abendunterricht angeboten. Die Studiendauer bis zum Bachelor-Abschluss verlängert sich dann auf sieben Jahre. In den neu geschaffenen zweijährigen Masterprogrammen wird im ersten Jahr theoretisches Wissen

(course work) vermittelt. Das zweite Jahr ist fast vollständig für Forschungsarbeit und das Schreiben einer Masterarbeit vorgesehen. Manche Unis bieten für den Master ein Fernstudium an, bei dem die Studierenden beispielsweise auf dem Campus in Eritrea wohnen, aber an Kursen einer indischen Institution über das Internet teilnehmen können.

Zurzeit gibt es jedoch noch wenige Studenten, die einen Masterabschluss erlangt haben.

## 4 Steuerung des Hochschulsystems

Die Amts- und Regierungsführung der Hochschulen in Eritrea geht vom Staat aus, der die Bildungsrichtlinien formuliert. Das Bildungsministerium ist für die Umsetzung der Bildungsrichtlinien verantwortlich. Zu dieser Verantwortung zählen Aufgaben wie das Abfassen und Ausarbeiten des nationalen Curriculums und die Sicherstellung der landesweiten Anwendung dieses Curriculums.

Das Bildungsministerium ist verantwortlich für Grundschul-, Sekundar- und Fachschulbildung. Bis 2006 stand auch die tertiäre Bildung direkt unter dem Management des Bildungsministeriums.

Um die Hochschulreform besser koordinieren zu können, wurde jedoch 2006 das Provisional Committee for the Coordination of Higher Education gegründet, welches verantwortlich für die Verbesserung und Koordinierung der Hochschulaktivitäten war.

Das vorläufige Komitee wurde 2008 durch den National Board of Higher Education (NBHE) ersetzt, wobei der letzte Präsident der ehemaligen University of Asmara als neuer Executive Director des NBHE eingesetzt wurde und auch heute immer noch an dessen Spitze steht.

Tertiäre und höhere Bildung wird seitdem vom National Board of Higher Education geregelt und kontrolliert, welches drei Unterämter besitzt. Diese sind namentlich das Bureau of Standards and Evaluation, das Bureau of Higher Education Administration und das Bureau of Administration and Finance; sie vertreten die Hauptziele des NBHE.

Unter diesen drei Ämtern gibt es noch einmal sechs regionale Education Branch Offices, die die Durchführung von Programmen und das Überprüfen der regionalen Effektivität der Hochschulen übernehmen.

Berufsausbildungen und akademische Kurse werden je nach Fachrichtung vom Gesundheitsministerium, dem Ministerium für Landwirtschaft, der National Unity of Eritrean Women und der National Unity of Eritrean Youth and Students geleitet.

Die Regierung hat nationale und sektorale Richtlinien für verschiedene Aspekte in der Bildungspolitik erstellt, welche das Recht jedes Bürgers auf eine kostenlose und qualitative Bildung mindestens im Elementarbereich sicherstellen sollen.

## 5 DAAD-Einschätzung der Bildungskultur

Der Stellenwert von Bildung in Eritrea ist nur schwer einzuschätzen. Zwar gibt es ständig Bemühungen von Seiten der Regierung, das Bildungssystem zu verbessern und auszubauen. Diesen Bemühungen steht jedoch das Problem entgegen, dass alle Menschen in Eritrea der 18-monatigen Wehrpflicht unterliegen, die zudem in den meisten Fällen um einen unbegrenzten Zeitraum verlängert wird.

Diese landesweite „Zwangsarbeit“ verhindert in vielen Fällen die Teilnahme an den Studienangeboten der Hochschulen und versperrt damit auch die Aussicht auf den beruflichen Aufstieg.

Dem Auswärtigen Amt zufolge wird dem Bildungssektor in Eritrea im Rahmen der nationalen Strategie für Entwicklung und Armutsbekämpfung eine herausragende Bedeutung beigemessen. Trotz widriger Umstände hat Eritrea Fortschritte im Bildungsbereich gemacht. So ist die Alphabetisierungsrate gestiegen, der Zugang zu Bildungseinrichtungen verbessert worden; auch das Bemühen um effizientere Wissensvermittlung zeigt Früchte.

Durch die Anerkennung von neun Sprachen verschiedener Ethnien soll jedes Kind die Möglichkeit haben, Grundschulunterricht in seiner

Muttersprache zu erhalten. Doch trotz eines stetigen Anstiegs der Einschulungsrate seit 1999 liegt diese im Elementarbereich zurzeit bei höchstens 70 Prozent. Gründe hierfür sind in erster Linie der Mangel an einheimischen Lehrern sowie die Ablehnung internationaler Hilfsangebote.

Beim Ausbau des Hochschulsystems stößt die Regierung aufgrund des Mangels an professionellen Lehrkräften an ihre Grenzen und hat daher inzwischen begonnen, ausländische Lehrer und Professoren aus Asien und Europa einzustellen.

Laut Amnesty International hat die eritreische Regierung ihr Versprechen gebrochen, die allgemeine Wehrpflicht auf 18 Monate zu beschränken. Diese sei weiterhin unbefristet und dauere häufig mehrere Jahrzehnte. Dabei werden sowohl Jungen als auch Mädchen im Alter von bereits 16 Jahren eingezogen und selbst Menschen mit einem Alter über 50 werden erneut zwangsrekrutiert.

Dieses System steht einem funktionierenden und qualitativen Bildungssystem entgegen und nimmt jungen sowie älteren Menschen die Chance, sich durch ein Studium zu qualifizieren und entsprechend beruflich aufzusteigen.

Diese Perspektivlosigkeit und die menschenunwürdigen Verhältnisse in den Militärcamps sind Gründe für die Flucht hunderttausender Eritreer in Nachbarländer und nach Europa.

# 6 Interkulturelle Aspekte des Lehrens und Lernens

Nach der National Curriculum Conference im Jahr 1996 wurde ein neues Curriculum für alle Bildungsstufen aufgesetzt. Ziele dieses Curriculums sind unter anderem der Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen, die die Schüler und Studierenden zu „produktiven“ Mitgliedern der Gesellschaft werden lassen.

Es wurde erkannt, dass diese Ziele nur durch den Einsatz effektiver Lehr- und Lernmethoden erreicht werden können. Die Lehrkräfte wurden entsprechend fortgebildet. Interaktiver Unterricht und schülerzentrierte Pädagogik sollten den trockeneren Frontalunterricht ablösen. Im Resultat erzielten die Schüler bessere Lernergebnisse und die Durchfall- und Abbruchquoten verringerten sich.

Neben der United Nations Educational, Scientific, and Cultural Organization (UNESCO) hat sich auch die University of Eastern Finland eine Fortbildung eritreischer Lehrkräfte zur Aufgabe gemacht.

Die Teilnehmer der Fortbildungskurse sind Lehr- und Führungskräfte der verschiedenen Colleges des Eritrean Institutes of Technology. Sie lernen, moderne Lehrtechnologien zu nutzen und werden dazu angehalten, die durch die Kurse erlangten Informationen und Fähigkeiten an ihre Studierenden weiterzuvermitteln.

In diesem Rahmen werden digitale Materialien an den Hochschulen verteilt und Kurse zur Produktion digitaler Bildungsmaterialien durchgeführt.

Die eingeführten Technologien kommen sowohl den Lehrmethoden der Dozenten, als auch den Lernerfolgen der Studierenden zugute.

# 7 Prüfungsformen

Die häufigste Prüfungsform ist die der schriftlichen Prüfung.

Von kleineren regelmäßigen Tests in der Schule über Abschlussklausuren von Fächern am Ende eines Semesters bis hin zu den Eritrean Secondary Education Certificate Examinations wird überwiegend schriftlich geprüft. Continuous Assessments zur regelmäßigen Überprüfung des Lernfortschritts und Feststellung des Bildungsniveaus werden auf vielfältige Weise durchgeführt: durch schriftliche Tests, mündliches Abfragen der Schüler, Projektarbeiten und Dialoge. Durch den neuen Fokus auf eine interaktive Unterrichtsgestaltung ergeben sich auch Prüfungsformen, die sich auf die Zusammenarbeit von Schülern und Studierenden beziehen.

Das Heranführen ans wissenschaftliche Arbeiten erfolgt dagegen im Vergleich zu Deutschland eher später. Werden in Deutschland bereits erste Hausarbeiten im Rahmen der elften Klasse geschrieben, müssen die Studierenden in Eritrea ihre erste wissenschaftliche Arbeit im Rahmen des Masterstudiums erstellen. Diese ist dann jedoch äußerst umfangreich und mit einer individuellen Forschung der Studierenden verbunden.

# 8 Anerkennungsmöglichkeiten zur Fortführung des Studiums an deutschen Hochschulen

Im Ausland erbrachte Studien- und Prüfungsleistungen können in Deutschland für die Fortsetzung des Studiums und die Zulassung zu Prüfungen grundsätzlich anerkannt werden.

Voraussetzung hierfür ist, dass die ausländische Hochschule und gegebenenfalls auch der Studiengang gemäß den Rechtsvorschriften des betreffenden Landes ordnungsgemäß anerkannt oder akkreditiert sind.

Darüber hinaus muss der Bewerber der ausländischen Hochschule entsprechende Leistungsnachweise (Fächer- und Notenübersichten, Credits oder ECTS-Punkte, gegebenenfalls Praktika oder andere Formen der Leistungsbewertung) vorweisen können.

Kann ein Eritreer seinen Schulabschluss anhand des Eritrean Secondary Education Certificates mit einem Abschluss von 2,0 oder besser nachweisen und hat zudem bereits zwei Semester erfolgreich studiert, wird dies als allgemeine Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland anerkannt.

Erfüllt er diese Bedingungen nur teilweise, kann er ein Studienkolleg an einer deutschen Hochschule besuchen. Dort werden gemeinsam mit anderen ausländischen Studierenden die fachlichen und kulturellen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium in Deutschland erarbeitet.

Studienkollegs bieten verschiedene Schwerpunktkurse wie zum Beispiel Medizin, Technik oder Wirtschaft an und schließen in der Regel nach einem Jahr mit einer Feststellungsprüfung ab. Wird diese erfolgreich bestanden, kann ein Studium in einem dem Schwerpunktkurs entsprechenden Fach an einer deutschen Hochschule aufgenommen werden.

Außerdem können Bewerber aus Eritrea anhand verschiedener Kenntnisprüfungen und Qualifikationstests ihre Vorkenntnisse nachweisen und an deutschen Hochschulen anerkennen lassen. Beispiele für solche Prüfungen sind der TestAS oder Sprachprüfungen wie TestDaF oder DSH.

Bei einer Fortführung des Studiums in einem internationalen Studiengang oder einem speziellen Aufbaustudiengang ist Deutsch jedoch nicht immer eine Voraussetzung.

# 9 Alternativen zum Studium

Als Alternative zum Studium können Eritreer mit einem Schulabschluss eine Berufsausbildung (TVET) an einer der Fachschulen des Landes absolvieren. Dabei können sie zwischen der Ausbildung mit einem Zertifikats- oder einem Diplomabschluss wählen.

Die Ausbildung an Fachschulen wird jedoch nicht zur höheren Bildung gezählt und so sind die dort zu erlangenden Diplomabschlüsse nicht mit den Diplomabschlüssen einer Universität zu vergleichen.

Die Ausbildung dauert je nach Programm ein bis drei Jahre. Ein Zertifikatsabschluss kann nach ein bis zwei Jahren erlangt werden. Außerdem gibt es die Möglichkeit, sich in einem einjährigen Kurs an einem Teacher Training Institute zum Grundschullehrer ausbilden zu lassen. Für die Ausbildung zum Middle School und Secondary School Teacher ist jedoch ein Studium an der Universität nötig.

Neben den Fachschulen gibt es eine Vielzahl von sowohl staatlichen als auch privaten Institutionen im Land, die Ausbildungsprogramme in verschiedenen Arbeitsbereichen anbieten. Dazu zählen zum Beispiel Holzverarbeitung, Metallverarbeitung, Handarbeit Informationstechnik, Kommunikation und Umweltthemen.

Viele Einwohner profitieren von diesen Programmen, die in der Regel zwischen drei und neun Monaten dauern. Außerdem gibt es Programme für „Adult Literacy and Continuing Education“, die Erwachsenen durch eine spezifische Weiterbildung den Einstieg in das Berufsleben erleichtern sollen. Auch hier werden verschiedene Bereiche angeboten, darunter Handarbeit, Landwirtschaft, Jura, öffentliche Verwaltung, Gesundheit und Betriebswirtschaft.

Durch die Anpassung dieser Programme an die verschiedenen Lebensbedingungen der Teilnehmer und das Angebot von abendlichen Kursen, Fernunterricht sowie Intensivkursen wird einer weiten Bevölkerungsgruppe, die aus verschiedenen Gründen vom Bildungssystem ausgeschlossen ist, eine erweiterte Bildung und Berufsfindung ermöglicht.

# 10 Quellenverzeichnis

CIA – The World Factbook: https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/er.html

Education for All: 2015 National Review Eritrea, Asmara 2015.

Norwegian Agency for Quality Assurance in Education (NOKUT): Report on Recognition of Higher Education in Eritrea and Ethiopia. A study trip to Eritrea and Ethiopia in October 2012; Oslo, January 2013, University of Eastern Finland, http://www.uef.fi/en/etusivu

UNESCO: World Data On Education, VII Edition, 2010/2011.

# 11 Über die Autoren

## Cay Etzold

Seit Januar 2015 ist Cay Etzold Leiter des Referates Stipendienprogramme für Afrika beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD).
Er hat Lateinamerikawissenschaften und Geschichte an der Universität Rostock studiert und mit einem Diplom (M.A.) abgeschlossen. Seit 1990/91 arbeitet er beim DAAD in verschiedenen Bereichen, zuständig unter anderem für das Stipendienprogramm Aufbaustudiengänge mit entwicklungsländerbezogener Thematik, für Alumniprogramme und Hochschulkooperationsprojekte. Von 2001 bis 2005 war er Leiter des DAAD Regionalbüros für Afrika in Kenia und von 2009 bis 2011 arbeitete er für die Europäische Union in Georgien. Von 2011 bis 2014 übernahm Cay Etzold das Referat Östliches und Südliches Afrika beim DAAD.

## Marie Tauermann

Marie Tauermann hat sich nach ihrer Schulbildung und einem freiwilligen sozialen Jahr in Südafrika entschieden, einen 2-Fach Bachelor-Studiengang an der Universität zu Köln zu studieren. Seit Oktober 2015 studiert sie in den Fächern „Musikvermittlung“ sowie „Sprachen und Kulturen Afrikas“ und wird diesen Studiengang voraussichtlich im Juli 2017 abschließen. Von Mitte Juli bis Ende September 2016 hat sie ein Praktikum im Referat Stipendienprogramme für Afrika beim DAAD absolviert.